Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 24 (1908)

Heft: 6

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Säge- und Holzindustrie im Jahre 1907.

Das verflossene Jahr setzte ein mit einer Hausse bezüglich der Rundholzpreise, die für den Verkauf der Schnittwaren nichts gutes voraussehen ließ, Preise wie sie noch nie dagewesen, wurden auf der ganzen Linie erzielt. Mancher Säger mag nach Verlauf der Einkaufskampagne mit schweren Bedenken sich den Durchschnittspreis des Rundholzes zusammengestellt und mit Unbehagen die Ansätze von Brettern und Bauholz herausgerechnet haben, die er erzielen sollte um einen kleinen Nutzen herauszuholen. Es zeigte sich indes bald, daß auch im Ausland dieselbe Tendenz geherrscht und daß das Importmaterial nur mit wesentlich erhöhten Ansätzen einzutreffen vermochte, sowohl Laubholz- als Nadelholzprodukte und so stellten sich einer lohnenden Abgabe der Schnittprodukte ernste Schwierigkeiten nicht entgegen.

Von den früher dominierenden ungarischen Eichenboules muß gesagt werden, daß dieselben Preise erreicht haben, welche den Import in Frage ziehen, auf alle Fälle ihn wesentlich zurückdrängen; dieses an und für sich sehr beliebte Material ist zu teuer geworden, es findet solches zum Teil auch Ersatz in Eichen amerikanischer und französischer Provenienz. Es wird überhaupt die Eiche des enorm hohen Preises wegen ausgeschaltet, wo es nur angeht: die eichenen Fenster finden Ersatz durch Pitch, die eichenen Treppen durch steinerne oder durch Zementtreppen mit Kunstholz- oder Inlaidbelag 2c. Sie liefert demzufolge bei der Zusammenstellung des importierten Materials ein entgegengesetztes Bild wie die andern Sortimente, es wurden im Jahre 1907 um 94,000 Fr. weniger Eichen eingeführt als 1906, während bei andern Holzarten zusammen sich ein Plus von 4,800,000 Fr. ergibt; gegenüber dem Vorjahre also eine Mehreinfuhr von über 17 %, sodaß wir 1907 einen Import von über 31½ Millionen Fr. haben. Das will wohl heißen, daß im allgemeinen nicht nur die Bautätigkeit eine günstige war, sondern daß auch die Industriezweige, welche Bretter als Emballage benützen oder Rundholz für andere Zwecke, wie Zellulosefabrikation 2c. verwenden, ausreichend beschäftigt waren. Es hat ja allerdings die im letzten Quartal überseeisch eingetretene Geldkrisis ihre Wellen bis ins heimische Land hinein zu tragen vermocht, doch ohne unserer Industrie eine wesentliche Einbuße versetzen zu können.

Soll man sich über die Prosperität des Holzgeschäftes im Jahre 1907 aussprechen, so wird zu sagen sein, daß das Resultat des Sägebetriebes sowie des Bauholz- und Bretterhandels ein befriedigendes genannt werden kann; der vorsichtig Arbeitende konnte auf seine Rechnung kommen. Es handelt sich für jeden, zähle er zur einen oder andern Gruppe darum, sich vor Augen zu führen, daß das Holz anderwärts wie hier ein immer rarerer Artikel wird, keiner Ueberproduktion ausgesetzt ist und nur nach und nach im Verlaufe langer Jahre nachzuwachsen vermag und erzeugt werden kann, dabei zu allen möglichen Zwecken immer mehr und mehr gesucht wird. Alle die, welche einer einseitig gemachten Journalistik über Preisrückgänge zu viel Glauben schenken oder die wegen einer ungünstigen Strömung in irgend einem Industriezweige zu reduzierten Preisen ihr Material glauben aus der Hand geben zu müssen, kommen in der Regel beim nächsten Einkauf ihrer Rohprodukte zur Ueberzeugung, daß sie nicht klug getan. Ein Sinken der Holzpreise ist fast undenkbar, denn wir besitzen im eigenen Land nur einen Teil des Bedarfes, der Rest muß importiert werden, viel davon immer weiter her und um die Mehrkosten des Transportes wird sich im allgemeinen das Material im Preise steigern, soweit nicht eine ungünstige Geschäftskonjunktur etwelchen Druck auszuüben vermag. So dürfte es zur Tatsache werden, daß nicht nur Staat und Gemeinden an der Erwerbung und Erhaltung des Waldes mitarbeiten, sondern daß der kapitalkräftige Privatmann demselben sein Interesse so gerne zuwendet, wie irgendeinem industriellen Unternehmen.

Allgemeines Bauwesen.

Schlachthaus-Neubau Rorschach. (O-Korr.). Es werden Stimmen laut wegen einer bedeutenden Kreditüberschreitung beim Schlachthaus-Neubau. Wer die Umstände eingehend prüft und die Bauverhältnisse während den umfangreichen Arbeiten studieren konnte, wird dieses Resultat sicher erwartet haben.

Einmal datiert der Kredit seit 1905; daß seither alle Arbeitslöhne und Materialpreise ganz bedeutend gestiegen sind, ist eine sehr bekannte und überall beobachtete Tatsache. Diese Klage hört man ja landauf und -ab, wo man mit Kostenvoranschlägen zu rechnen hatte, die schon vor einigen Jahren gemacht wurden.

Nach einer Andeutung im letzten Amtsbericht des Gemeinderates stieß man bei den Fundationsarbeiten für die Seemauer, auf welche die Nordfassade der Anlage gestellt werden sollte, im April 1906 auf eine große Ueberraschung in der Weise, daß unter dem vermeintlichen obenauf liegenden Felsen sich eine Schleimsandschicht von mehreren Metern Mächtigkeit vorfand. Demzufolge wurde die Fundationsmethode total geändert: Auf Gruppen von 7—9 m langen Pfählen ruht das etwa 5 m hohe Fundament in armiertem Beton, Skelettbau nach System Münch in Bern. Dieses Fundament dürfte erhebliche Kosten verursacht haben.

Nach uns gewordenen Mitteilungen war ferner eine Anschüttung von gegen 20,000 m³ nötig. Diese erstreckt sich nicht nur unter den Gebäuden des Schlachthauses, sondern schafft auch erheblichen Platz, 9—15 m breit, gegen den See. Die abschließende Mauer von rund 200 m Länge sowohl wie diese Verbreiterung dürfte im ursprünglichen Kostenvoranschlag kaum vorgesehen worden sein, da man eben mit ganz anderen Fundationsverhältnissen rechnete. Das sind weitere Gründe für die Kreditüberschreitung.

Wir vermuten noch eine weitere Ursache der Kreditüberschreitung: Bei Aufstellung des Voranschlages dürfte es in der Schweiz an einem Beispiel gefehlt haben, das bezüglich Größe und Lage dem hiesigen Schlachthaus entsprochen und einen Kostenvergleich zugelassen hätte; man war demnach vielfach auf Schätzungen angewiesen,

Montandon & Cie A. G., Biel
Abteilung: Präzisionszieherei
empfiehlt 21u
Genau gezogene Schraubendrähte
in Ringen und Stangen
Rund-, Vierkant- und Sechskanteisen
sowie
Profile jeder Art in Eisen und Stahl
Komprimierte, blanke Stahlwellen
sowie
abgedrehte, polierte Stahlwellen
in Schönheit des Aussehens, Genauigkeit der Ausführung und Festigkeit des Materials den besten Konkurrenz-Fabrikaten ebenbürtig.

die bekanntermaßen meistens sehr trügerisch sind. Zudem muß beachtet werden, daß innert wenigen Jahren im Bau von Schlachthäusern ganz erhebliche Fortschritte gemacht wurden, die vielleicht auch etwelche Mehrkosten verursachen gegenüber früher erstellten Anlagen. Mag die Höhe des Nachkredites manchem Bürger wohl etwas hoch erscheinen, so darf er versichert sein, daß das Schlachthaus nach den neuesten Erfahrungen und reichlich groß genug erstellt wurde; auf Kosten der Solidität, Zweckmäßigkeit und Größe ist nirgends gespart worden, obwohl man darauf bedacht war, die Anlage so billig als möglich herzustellen.

Bauwesen in Zürich. (Korr.) In der Abstimmung vom 26. April bewilligte das Zürcher Volk mit großem Mehr den Kredit für den Bau der Schulhausgruppe an der Limmatstraße in der Höhe von zwei Millionen Franken. Das Projekt, das sich aus 3 getrennten Bauten zusammensetzt, wurde seinerzeit an dieser Stelle eingehend beschrieben.

Bahnhofbau St. Gallen. Der Westquartierverein der Stadt St. Gallen ergriff die Initiative, um eine Abänderung des neuen Bahnhofprojektes im Sinne einer bedeutenden Erweiterung des Vorplatzes zu erwirken.

In Wimmis wird ein neues Postgebäude erstellt, das an die Bahnhofstraße zu stehen kommt.

Bauwesen in Herisau. Die Gemeinde will an der Kasernenstraße ein Polizeigebäude mit 6 Wohnungen im Kostenbetrage von Fr. 145,000 erstellen, um der herrschenden Wohnungsnot einigermaßen abzuhelfen.

Bauwesen in Nidwalden. Etwas herwärts Hergiswil ist ein Neubau der „Aquasana" im Entstehen begriffen, zur Produzierung und zum Vertrieb des Pilatussprudels im Großen auch nach auswärts.

Bauwesen im Kanton Glarus. (Korr.) Die Tagwensgemeinde Schwändi genehmigte nach den Anträgen des Gemeinderates eine Bodenabtretung im sogenannten „Flecken", einem prächtigen Aussichtspunkte, wo durch ein Konsortum, an dessen Spitze Herr Hotelier J. Schönenberger zum „Schwanderhof" in Schwanden steht, ein Hotel gebaut werden soll.

Die politische Gemeinde Linthal erteilte dem Gemeinderat die nachgesuchte Vollmacht, auf eine nächste Gesetzesgemeinde Pläne und Kostenberechnungen über Erstellung einer zentralen Wasser- und Hydrantenversorgung ausarbeiten zu lassen. Die Versammlung beschloß ferner, das elektrische Straßenbeleuchtungsnetz gegen Süden bis zum Gasthaus zum „Clariden" im Auen zu verlängern.

Die Tagwensgemeinde Mühlehorn am Wallensee beschloß die Erweiterung des Hydrantennetzes.

In der Gemeinde Engi (Sernftal) herrscht Mangel an Arbeiterwohnungen, verursacht durch den Import italienischer Arbeitskräfte.

Der Gemeinderat Glarus genehmigte den Plan für das 6. Baulos der Kanalisation, das, wenn immer möglich, noch im Laufe dieses Jahres in Angriff genommen werden soll, und übertrug die Erstellung der Wasserleitung Platten-Sackberg-Schwamm zum Betrage von Fr. 2799.35 an Herrn Kupferschmied Joseph Schillig in Glarus.

Bauwesen in Oerlikon. (Korr.) Für den Ankauf eines Grundstückes im Regenbogen in Oerlikon im Flächeninhalte von ungefähr 15,000 m² zum Zwecke der Verlegung der im Polytechnikum in Zürich untergebrachten beiden landwirtschaftlichen Versuchs- und Untersuchungsanstalten hat die Bundesversammlung einen Kredit von 70,000 Fr. bewilligt.

Elektro-Rundschau.

Der Verwaltungsrat der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich hat in seiner konstituierenden Sitzung zu seinem Präsidenten Regierungsrat Bleuler-Hüni, zum Vizepräsidenten Nationalrat Hörni gewählt. Der leitende Ausschuß wurde bestellt aus Regierungsrat Bleuler (Präsident), Jakob Treichler und Dr. Gustav Keller. Zum Sekretär des Verwaltungsrates und des leitenden Ausschusses wurde ernannt Direktionssekretär A. Boßhardt.

Elektrischer Bahnbetrieb. Die Versuche, die man auf kürzeren Strecken, so den Hamburger Vorortsbahnen, mit dem elektrischen Bahnbetriebe gemacht hat, sind so günstig verlaufen, daß man auch die Elektrisierung größerer Strecken plant, wie z. B. die Strecke Magdeburg-Bitterfeld-Leipzig, und zwar sollen solche Strecken gewählt werden, die einen lebhaften Nahverkehr haben.

Die Zuger Gewerbeschule erfährt eine Erweiterung, indem mit Beginn des Sommersemesters 1908 ein Fachkurs für Elektromechaniker und verwandte Berufsarten eingeführt wird. Für Lehrlinge im 1. und 2. Lehrjahr wird der Unterricht im Gewerbeschulhaus, für solche im 3. und 4. Lehrjahr in der Elektrizitätszählerfabrik Landis & Gyr je Samstag nachmittags von 2 Uhr an erteilt.

Elektrisches Kraftwerk am Türlersee. Herr T. Zürrer in Hausen am Albis hat durch das Ingenieurbureau Arnold in Zürich ein größeres Kraftwerk am Türlersee planieren lassen und schreibt nun die bedeutenden Lieferungen und Arbeiten zur Submission aus.

Elektrizitäts- und Wasserwerke Bern. (Korr.) Infolge Demission des bisherigen Inhabers ist die Stelle des Direktors der Elektrizitäts- und Wasserwerke der Stadt Bern zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Besoldung 7—10,000 Fr.

Die Elektrizität im Dienste der Industrie. Hierüber schreibt der Geschäftsbericht der bernischen Kander- und Hagneckwerke für das Jahr 1907 was folgt:

Die großen Fortschritte auf dem Gebiete der Elektro-Chemie haben fortgesetzt unsere Aufmerksamkeit in Anspruch genommen. Seit vor 6—8 Jahren die Kalzium-Karbid-Fabrikation einen gewaltigen Aufschwung genommen hat und nach kurzer Blütezeit infolge Ueberproduktion und allerlei Unzukömmlichkeiten bei der Verwendung des Produktes fast zum Stillstand gekommen ist, findet der überschüssige elektrische Strom für die Herstellung der verschiedenartigsten Produkte Verwendung. Außer Karbid und Alluminium werden in neuerer Zeit namentlich eine Reihe von Eisenlegierungen, die in der Stahlfabrikation Verwendung finden, auf elektrischem Wege hergestellt. Auf diesem Gebiete sind noch bedeutungsvolle Fortschritte zu erwarten, und es steht hier der Elektrizität noch ein weites Gebiet offen. Allerdings erfordern diese Verfahren große und auch billige Kraftmengen. In denjenigen Ländern, die über große Wasserkräfte verfügen, deren Nutzbarmachung nicht zu kostspielig ist, wird sich voraussichtlich ein neues Gebiet industrieller Tätigkeit erschließen. Für unser an Wasserkräften reiches Land wäre die Einführung und Entwicklung einer mit billigen Rohprodukten arbeitenden, ein teures Exportprodukt erzeugenden Industrie von hohem Werte. Wir betrachten es daher als unsere Pflicht, auch in dieser Beziehung die Vorgänge aufmerksam zu verfolgen. Wir haben hiezu um so mehr Veranlassung, als wir mit unserem eigenen Fabrikationsbetrieb in Nidau in der Elektrometallurgie, wenn auch nur in bescheidenem Maße, selbst tätig sind.

Die Generalversammlung der Aktionäre des Elektrizitätswerkes an der Sihl genehmigte mit 2882 Ja gegen